

Im Lager der Festbesoldeten.

herbeiführen. Diese Erkenntnis wirkt natürlich auf die Selbsthilfeaktion der Beamten außerordentlich hemmend, da sie sich bei jedem Kaufabschluss vor Augen halten müssen, daß der Kauf nur dann zweckmäßig ist, wenn ganz zuverlässig während der Zeit der Weitergabe keine Verbilligung des betreffenden Artikels eintritt. Derartige Einkäufe sind also, so unerwünscht es auch scheint, von der Hoffnung getragen, daß man mit einer weiteren Preiserhöhung rechnen darf. Die steigende Tendenz, die alle Bedarfsartikel in den letzten Monaten aufwiesen, hat auf die geschilderten Einkaufsbestrebungen naturgemäß befruchtend gewirkt, jedes, auch das kleinste Zurückgehen der Preise aber bringt das System ins Wanken.

Der Umstand, daß den Festbesoldeten im allgemeinen fast jede kaufmännische Erfahrung fehlt, ist für die geschilderten Operationen ein weiterer Nachteil. Die Arbeit der Beamten, besonders jener der öffentlichen Ämter, widelt sich meist außerordentlich glatt ab, und den Beamten sind deshalb die Kniffe des Geschäftslebens und die Routine des Großhandels etwas Fremdes. Dadurch steht er bei Einkäufen einer großen, vielfach ungeahnten Gefahr gegenüber. So hat beispielsweise der Reis im Laufe der Monate eine stetige Preiserhöhung erfahren und kostet heute schon reichlich das Vierfache dessen, was bei Kriegsbeginn für die gleiche Qualität gefordert wurde. Nun sind in der letzten Zeit an verschiedene sich mit dem Großeinkauf befassende Organisationen Agenten mit dem Offert herangetreten, guten Reis zum Preise von 1 Krone 60 Heller pro Kilogramm zu liefern. Solche außerordentlich billig erscheinende Angebote fanden natürlich einen günstigen Boden, und man war gern bereit, sie anzunehmen. Noch größer aber war das Erstaunen, als bald darauf andere Agenten eine ähnlich gute Qualität zu 1 Krone 20 Heller und sogar noch billiger anboten. Derartige Preisschwankungen zeigen, daß mit unerwarteten Preiskürzen zu rechnen ist, und machen denen, die zu den Herstellungskosten wieder abgeben wollen, den Ankauf geradezu unmöglich. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß seitens der Agenten häufig auf die Unerschaffenheit der Käufer spekuliert wird. So werden zu verhältnismäßig billigen Preisen Waren loco einer Station des neutralen Auslandes angeboten, und es wird als ein leichtes hingestellt, die Einfuhrbewilligung und die prompte Zustellung zu erreichen. Es hat sich sogar ein Fall ergeben, in dem ein Unternehmen, dem es unmöglich war, die im neutralen Ausland stehenden Waren ins Inland zu bringen, dennoch den Versuch machte, diese Waren an Beamtenorganisationen zu verkaufen. Solche durch den günstigen Preis außerordentlich verlockend erscheinende Angebote stellen für die betreffenden Beamtengruppen natürlich eine schwere Gefahr dar, denn es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der Kaufpreis oder mindestens eine beträchtliche Abgabe erlegt wird, ohne daß es schließlich möglich ist, die Ware an den Verwendungsort zu bringen. Und selbst wenn dies nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten möglich wird, so können sich in der langen Zwischenzeit die Preise so stark verschoben haben, daß der Käufergruppe für alle Mühe nichts anderes bleibt als ein unerschwingliches Defizit.

Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß schon in absehbarer Zeit bei verschiedenen Konsumartikeln ein beträchtlicher Preisrückgang eintreten wird. Die in den letzten Wochen notierten Preise waren vielfach künstlich emporgetrieben und entsprachen in keiner Hinsicht den tatsächlichen Verhältnissen. Durch Maßnahmen der Behörden und durch die zu erwartenden Einfuhren aus dem Ausland werden in vielen Artikeln solche Preisrückgänge eintreten, daß Großeinkäufe derzeit kaum ration erscheinen. Je zurückhaltender die Konsumenten in dieser Hinsicht sind, um so mehr tragen sie dazu bei, daß die erhofften Preisrückgänge recht bald zur Wirklichkeit werden, während alle überstürzten und derzeit riskanten Käufe den Zeitpunkt der Verbilligung bloß hinausschieben.